

Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 11	1999	66–73
--------------------------------	---------	------	-------

## **Die Libellen der Taube und angrenzender Gräben auf dem Gebiet der Stadt Dessau**

ANDREAS FEDERSCHMIDT

Mit 2 Tabellen

### **Einleitung**

Libellen stellen eine gut geeignete Bioindikatorengruppe für naturschutzfachliche Bewertungen dar. Mit 80 in Deutschland, bzw. 63 in Sachsen-Anhalt (MÜLLER 1996) bekannten Arten handelt es sich um eine überschaubare Gruppe mit leicht im Feld bestimmbar Arten. Bestimmungsliteratur ist leicht verfügbar, und die ökologischen Ansprüche der Arten sind bereits relativ gut bekannt. Da Libellen den größten Teil ihres Lebens als Larven im Wasser verbringen und die meisten Arten spezifische Ansprüche an Wasserqualität, Gewässerstruktur und -vegetation stellen, werden sie zur Bewertung von fließenden wie auch stehenden Gewässern empfohlen (FINCK et al. 1992, SIEDLE 1992).

### **Erfassungsmethoden**

Der Lauf der Taube und ihrer Seitengräben im Stadtgebiet von Dessau wurde bei vier Kontrollgängen nach Libellen abgesucht. Aufgrund der Länge des Gewässersystems mußten i.d.R. jeweils zwei Tage für jeden Gang anberaumt werden. Kontrollgänge erfolgten am 24.5./7.6., am 6.7./7.7., am 23.8./24.8. und am 25.9.1995 bei sonnigem, warmem und nicht zu windigem Wetter. Die Tiere wurden mit Hilfe eines Fernglases aus wenigen Metern Entfernung bestimmt oder, wenn möglich, mit dem Kescher gefangen und in der Hand lebend determiniert. Nach der Bestimmung wurden sie sofort wieder fliegen gelassen.

Die Bestimmung erfolgte nach BELLMANN (1993) und DIEHL (1981). Die Angabe der Gefährdung erfolgte nach MÜLLER (1993) und OTT und PIEPER (1998) und die Einschätzung der ökologischen Ansprüche der Arten nach SCHORR (1990).

Zur Präzisierung der Ortsangaben wurden die Fließgewässer und Gräben zunächst in 43 Teilabschnitte unterteilt, die für die Gesamtauswertung wieder zu neun Abschnitten zusammengefaßt wurden:

- Abschnitt 1: Taube unterhalb der Einmündung der Alten Taube, incl. des angrenzenden FND „Schäferwiese“.
- Abschnitt 2: Alte Taube
- Abschnitt 3: Kochstedter Kreisstr. bis Bahn DE-KÖT sowie Zoberberggraben
- Abschnitt 4: Schleusenbreitengraben
- Abschnitt 5: Eichenbreitengraben
- Abschnitt 6: Eichenbreitengraben-Abschlag
- Abschnitt 7: Reichsbahnwerk bis Kochstädter Kreisstr.
- Abschnitt 8: BAB bis Einmündung Kümmerlingsbach, sowie Kümmerlingsbach
- Abschnitt 9: Lorkgraben

Die Grabenabschnitte 4, 5, 6 sowie 2 oberhalb der Köthener Straße wurden nur am ersten Kontrollgang aufgesucht. Eine weitere Bearbeitung war wegen fehlenden oder geringen Wasserstandes und fehlender Libellen nicht erforderlich.

Häufigkeitsangaben werden in Form logarithmischer Abundanzklassen nach SIEDLE (1992) gemacht (siehe Tab. 2 bis 9). Hinweise auf eine Fortpflanzung im Gebiet (Paarungstandem, Eiablage) werden in Tabelle 2 bis 9 mit einem Stern hinter der Häufigkeitsangabe vermerkt. Es bedeuten:

Abundanzklasse	Individuenzahl
1	1 - 3
2	4 - 10
3	11 - 30
4	31 - 100

Die Häufigkeitsangaben beziehen sich immer auf eine Fließgewässerlänge von 100 m.

## Ergebnisse

Es konnten insgesamt 27 Libellenarten im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Davon sind auf der Roten Liste der Libellen Sachsen-Anhalts (MÜLLER 1993) zwei Arten als stark gefährdet, drei als gefährdet und auf der Roten Liste der Libellen Deutschlands (OTT und PIEPER 1998) eine Art als stark gefährdet, fünf als gefährdet sowie drei als Arten der Vorwarnliste verzeichnet.

Das Artenspektrum weist überwiegend typische und häufige Arten eutropher Stillgewässer und langsam fließender Gewässer mit ausgeprägter Ufervegetation auf. Die Arten Plattbauch, *Libellula depressa* (LINNAEUS 1758), Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum* (LINNAEUS 1758) und Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio* (CHARPENTIER 1825), weisen auf das Vorkommen vegetationsfreier Ufer mit Rohboden hin. Die Große Binsenjungfer, *Lestes viridis* (VANDER LINDEN, 1825), zeigt das Vorhandensein von Gehölzen unmittelbar am Ufer an. Als typische Fließgewässerarten treten die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens* (HARRIS, 1782) und der Kleine Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens* (FABRICIUS, 1798), auf.

Tabelle 1 Die Libellenarten der Taube

Systematik nach SCHORR, 1990).

Gefährdungsstatus nach den Roten Listen LSA (MÜLLER und BUSCHENDORF 1993) und BRD, OTT und PIEPER 1998): 3= gefährdet, 2= stark gefährdet, V= Art der Vorwarnliste.

Häufigkeit, abgeschätzt, logarithmische Abundanzklassen nach SIEDLE (1992): 1= 1-3, 2= 4-10, 3= 11-30, 4= 31-100 Indiv./100 m Fließgewässerslänge. Max. Häufigkeit einzelner Abschnitte.

Art	Rote Liste Status		Häufigkeit, abgeschätzt
	LSA	BRD	
Gebänderte Prachtlibelle, <i>Calopteryx splendens</i> (HARRIS, 1782)	3	V	3
Gemeine Winterlibelle, <i>Sympecma fusca</i> (VANDER LINDEN, 1820)	-	3	1
Große Binsenjungfer, <i>Lestes viridis</i> (VANDER LINDEN, 1825)	-	-	3
Gemeine Binsenjungfer, <i>Lestes sponsa</i> (HANSEMANN, 1823)	-	-	3
Federlibelle, <i>Platycnemis pennipes</i> , PALLAS (1771)	-	-	1
Frühe Adonislibelle, <i>Pyrrosoma nymphula</i> (SULZER, 1776)	-	-	2
Große Pechlibelle, <i>Ischnura elegans</i> (VANDER LINDEN, 1820)	-	-	3
Kleine Pechlibelle, <i>Ischnura pumilio</i> (CHARPENTIER, 1825)	2	3	3
Hufeisen-Azurjungfer, <i>Coenagrion puella</i> (LINNAEUS, 1758)	-	-	3
Fledermaus-Azurjungfer, <i>Coenagrion pulchellum</i> (VANDER LINDEN, 1825)	-	3	1
Becher-Azurjungfer, <i>Enallagma cyathigerum</i> (CHARPENTIER, 1840)	-	-	1
Großes Granatauge, <i>Erythromma najas</i> (HANSEMANN, 1823)	-	V	1
Blaugrüne Mosaikjungfer, <i>Aeshna cyanea</i> (MÜLLER, 1764)	-	-	1
Braune Mosaikjungfer, <i>Aeshna grandis</i> (LINNAEUS, 1758)	-	V	1
Herbst-Mosaikjungfer, <i>Aeshna mixta</i> (LATREILLE, 1805)	-	-	2
Große Königslibelle, <i>Anax imperator</i> (LEACH, 1815)	-	-	1
Glänzende Smaragdlibelle, <i>Somatochlora metallica</i> (VANDER LINDEN, 1825)	-	-	1
Vierfleck, <i>Libellula quadrimaculata</i> (LINNAEUS, 1758)	-	-	1
Plattbauch, <i>Libellula depressa</i> (LINNAEUS, 1758)	-	-	1
Großer Blaupfeil, <i>Orthetrum cancellatum</i> (LINNAEUS, 1758)	-	-	1
Kleiner Blaupfeil, <i>Orthetrum coerulescens</i> (FABRICIUS, 1798)	2	2	1
Schwarze Heidelibelle, <i>Sympetrum danae</i> (SULZER, 1776)	-	-	2
Gefleckte Heidelibelle, <i>Sympetrum flaveolum</i> (LINNAEUS, 1758)	-	3	1
Gebänderte Heidelibelle, <i>Sympetrum pedemontanum</i> (ALLIONI, 1766)	3	3	2
Blutrote Heidelibelle, <i>Sympetrum sanguineum</i> (MÜLLER, 1764)	-	-	3
Große Heidelibelle, <i>Sympetrum striolatum</i> (CHARPENTIER, 1840)	3	-	3
Gewöhnliche Heidelibelle, <i>Sympetrum vulgatum</i> (LINNAEUS, 1758)	-	-	3

Als Besonderheiten in der Libellenfauna der Taube können insbesondere die stark gefährdeten Arten Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio* und Kleiner Blaupfeil, *Orthemtrum coerulescens* gelten.

Die Kleine Pechlibelle konnte in je zwei Exemplaren am unteren Zoberberggraben (Abschnitt 3) und an einer künstlichen Flutmulde nördlich des Einkaufscenters „Junkers-Park“ (Abschnitt 2) sowie in rund 20 Exemplaren in der zeitweise ausgetrockneten Taube oberhalb des Wasserzutrittes am Einkaufscenter (Abschnitt 2) festgestellt werden.

Die Art besiedelt bevorzugt flache, vegetationsarme und besonnte Tümpel. Der Deckungsgrad der Wasservegetation darf 40 % nicht überschreiten. Als Pionierart tritt die Kleine Pechlibelle oft in Kiesgruben, an neu geschaffenen Kleingewässern und auch an ephemeren Kleingewässern wie Wagenspuren auf. Typischerweise konnte sie an der Alten Taube westlich von Alten gefunden werden, wo die Wasserführung im Untersuchungsjahr unterbunden war. Sie beflog das schlammige, nur wenig stehende Wasser führende Bachbett Anfang Juli in hoher Stückzahl. Im August, als der Froschlöffel, *Alisma plantago-aquatica* L., hier dichte Bestände bildete, war sie bereits wieder verschwunden.

Der Kleine Blaupfeil wurde in einem Exemplar an Abschnitt 2, am deutlich fließenden Abschnitt der Alten Taube unterhalb des Wasserzutritts, gefunden.

Die Art besiedelt in Norddeutschland vor allem schmale und langsam fließende Bäche und Gräben, bevorzugt in Quellnähe. Eine nicht zu dichte Ufervegetation und ungehinderte Besonnung sind Voraussetzung für das Vorkommen der Art. Die Eiablage erfolgt auf das freie Wasser an seichten Stellen im Uferbereich. Die Art ist aufgrund des Fließgewässerausbaues und der Belastung und Eutrophierung der Gewässer stark gefährdet.

Unter den in Sachsen-Anhalt gefährdeten Arten traten Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens* (HARRIS, 1782), Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum* (CHARPENTIER, 1840) sowie Gebänderte Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum* (ALLIONI, 1766), auf.

Die Gebänderte Prachtlibelle konnte vereinzelt in den Abschnitten 3, 7 und 9, regelmäßig in Abschnitt 2 sowie sehr häufig im Abschnitt 1 festgestellt werden. Die Art besiedelt langsam bis schnell fließende Gewässer mit gut entwickelter Ufervegetation und reichlichem Lichtzutritt. Die Strömungsgeschwindigkeit liegt zwischen 3 und 30 cm/sec. Limitierend für das Vorkommen der Art ist das Sauerstoffbedürfnis der Larven, die mindestens 6-7 mg O<sub>2</sub> pro Liter benötigen. Fortpflanzungsnachweise in stehenden Gewässern sind sehr selten. Eine Mindestbreite von 60 cm der Fließgewässer wird angegeben. Daneben müssen exponierte Pflanzenteile als Warte für das Männchen vorhanden sein. Die Eiablage findet in der Schwimmblattzone statt. In den letzten Jahren hat sie in Sachsen-Anhalt eine Zunahme erfahren (LOTZING 1996), so daß sie für die Zukunft möglicherweise als ungefährdet eingestuft werden kann (MÜLLER 1996).

Die Große Heidelibelle konnte ausschließlich an Abschnitt 2 angetroffen werden. Sie beflog hier in großer Stückzahl im August den nicht oder nur wenig Wasser führenden Abschnitt oberhalb des Wasserzutrittes. Die Grabensohle war hier überwiegend mit einem dichten Froschlöffelbestand bedeckt. Es handelt sich um eine südlich verbreitete Art, die in Sachsen-Anhalt die Nordgrenze ihrer regelmäßigen Vorkommen erreicht. Sie beflegt thermisch begünstigte Gewässer, offen liegende Gräben und Teiche mit schlammigem Grund, denen wenigstens stellenweise höhere Vegetation fehlt und die deshalb am Ufer freie, sonnenexponierte Stellen aufweisen. Die Eiablage erfolgt in offenes Wasser. Im Gegensatz zu diesen Angaben waren die Abschnitte, an denen die Art im August flog, relativ dicht bewachsen.

Die Gebänderte Heidelibelle konnte regelmäßig an den Abschnitten 1 und 2, unterhalb der Köthener Straße, angetroffen werden. Es handelt sich um eine ehemals südlich verbreitete Art, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten weit nach Norden ausbreitet hat und derzeit ganz Ostdeutschland besiedelt. Sie scheint nach den Habitatangaben ein recht weites Spektrum von Still- bis Fließgewässern zu besiedeln. Oft werden offene, besonnte Wiesengräben genannt. Die Vegetationsbedeckung liegt meist um die 50 %. Insofern hat die Art einen Pioniercharakter, dem ihr Vorkommen am durch stark wechselnde Wasserstände gekennzeichneten Lauf der Alten Taube entspricht.

#### **Bewertung der Abschnitte des Taubelaufes**

Die neun vorgegebenen Untersuchungsabschnitte der Taube und ihrer Seitengräben sollen abschließend einer zusammenfassenden Bewertung unterzogen werden. Für die Bewertung von Flächen mit Hilfe von Wirbellosen werden, bei Vorliegen vollständiger Untersuchungen und Kenntnissen über die Verbreitung, insbesondere die Kriterien Seltenheit und Vielfalt empfohlen (HENRY und DISNEY 1994). AUHAGEN 1982, in KAULE (1986), schlägt die Verwendung der Gefährdungskategorie nach der Roten Liste als ein Kriterium vor, das sich weitgehend mit dem der Seltenheit deckt. Für die einzelnen vorkommenden Rote-Liste-Arten werden, in Abhängigkeit von ihrem Gefährdungsstatus, Wertzahlen vergeben. Zur Berücksichtigung des Kriteriums der Vielfalt werden im folgenden auch die ungefährdeten Arten mit einbezogen. Die Zahlen werden abschließend zu einem dimensionslosen Gesamtbewertungsindex addiert (Tab. 2). Folgende Wertzahlen wurden vergeben:

Ungefährdete Arten:	1
Arten der Kat .3:	5
Arten der Kat. 2:	10

Eine von der Individuendichte abhängige Bewertung wurde nicht vorgenommen, da Bestandsschätzungen von Libellen zu ungenau und von zahlreichen Randbedingungen abhängig sind.

Tabelle 2 Bewertung der Taubeabschnitte anhand der Libellenfauna

Art (Gefährdungskategorie LSA)	Untersuchungsabschnitt								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<i>Calopteryx splendens</i> (3)	+	+	+				+		+
<i>Sympetma fusca</i>	+								+
<i>Lestes viridis</i>	+	+	+						
<i>Lestes sponsa</i>	+	+							
<i>Platycnemis pennipes</i>	+		+				+	+	+
<i>Ischnura elegans</i>	+	+	+				+	+	+
<i>Ischnura pumilio</i> (2)		+	+						
<i>Pyrrhosoma nymphula</i>	+	+	+				+	+	
<i>Coenagrion puella</i>	+	+	+				+	+	+
<i>Coenagrion pulchellum</i>									+
<i>Enallagma cyathigerum</i>								+	
<i>Erythromma najas</i>									+
<i>Aeshna cyanea</i>							+	+	
<i>Aeshna grandis</i>	+								
<i>Aeshna mixta</i>	+	+	+						
<i>Anax imperator</i>	+		+						
<i>Somatochlora metallica</i>	+								+
<i>Libellula quadrimaculata</i>		+	+					+	
<i>Libellula depressa</i>	+	+	+					+	
<i>Orthetrum cancellatum</i>	+	+	+						
<i>Orthetrum coerulescens</i> (2)		+							
<i>Sympetrum danae</i>		+							+
<i>Sympetrum flaveolum</i>	+								
<i>Sympetrum pedemontanum</i> (3)	+	+							
<i>Sympetrum sanguineum</i>	+	+	+				+	+	+
<i>Sympetrum striolatum</i> (3)	+	+							
<i>Sympetrum vulgatum</i>	+	+	+						
Index ungefährdete Art (*1)	16	12	12				6	9	9
Index Art der Kat. 3 (*5)	15	15	5				5		
Index Art der Kat. 2 (*10)		20	10						5
<b>Gesamtindex</b>	<b>31</b>	<b>47</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>14</b>

### Abschnitt 1:

Der unterste Abschnitt der Taube war mit 19 Arten am artenreichsten. Es dominierten Arten eutropher Still- und langsam fließender Gewässer mit ausgeprägter Ufervegetation. Als typische Fließgewässerart erreichte die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, hier hohe Dichten. Als weitere in LSA gefährdete Arten traten Gebänderte Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum*, und Große Heidelibelle, *S. striolatum*, auf. Die Gesamtbewertung liegt mit 31 im mittleren Spektrum.

## **Abschnitt 2:**

Dieser Abschnitt stellte sich als der wertvollste und ökologisch vielfältigste heraus. Allerdings gilt dies nur für den Teilabschnitt westlich der Köthener Straße. Das weiter östlich gelegene Bachbett der Alten Taube war bis zur Abzweigung der Taube-Umverlegung vollständig trocken und unbesiedelt. Der westliche Teil gliedert sich in zwei ökologisch verschiedenartige Teilabschnitte.

Oberhalb des Wasserzutritts am Einkaufscenter „Junkers-Park“ stellte der Bachlauf sich als als ephemeres, nur im Frühjahr Wasser führendes Stillgewässer dar. Es dominierten Flachwasserbereiche und weitgehend vegetationsfreie Schlammflächen. Einen ähnlichen Aspekt boten die angrenzenden künstlichen „Flutmulden“, die vermutlich im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für das neu entstandene Gewerbegebiet angelegt wurden. Im Laufe des Sommers entwickelten sich im Bachbett dichte Bestände des Froschlöffels u.a. Die Schlammflächen stellten einen idealen Lebensraum für Pionierarten wie Plattbauch, *Libellula depressa*, Großer Blaupfeil, *Orthetrum cancellatum*, und die stark gefährdete Kleine Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, dar. Im August wurden das Bachbett und die Flutmulden von fünf Heidelibellen-Arten, darunter den beiden gefährdeten Arten Gebänderte Heidelibelle, *Sympetrum pedemontanum*, und Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, befliegen.

Unterhalb des Wasserzutritts stellt sich der Abschnitt 2 als z.T. recht zügig fließender Niederungsbach dar. Als typische Fließgewässerarten traten die im Land als gefährdet geltende Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, und der stark gefährdete Kleine Blaupfeil, *Orthetrum coerulescens*, auf. Das zufließende Wasser ist offensichtlich weitgehend sauber und nährstoffarm. Diesem Abschnitt sollte bei der Weiterentwicklung des Gewässers eine besondere Aufmerksamkeit gelten. Bei Sicherstellung der Wasserzufuhr und Freihalten der Südböschung von beschattender Vegetation könnten hier in Zukunft weitere gefährdete Arten auftreten.

## **Abschnitt 3:**

Dieser Abschnitt wurde mit einer Gesamtbewertung von 27 ähnlich bewertet wie Abschnitt 1. Allerdings beschränkt sich diese Aussage auf den unteren Teil des Zoberberggrabens und den zwischen der Einmündung dieses Grabens und der Köthener Straße liegenden Teilabschnitt. Das Auftreten der stark gefährdeten Kleinen Pechlibelle, *Ischnura pumilio*, wirkte sich hier positiv auf die Gesamtbewertung aus. Das breitere Grabenprofil mit randlichen, vegetationsarmen Schlammflächen ermöglichte hier das Auftreten von Pionierarten. Die anderen Teilabschnitte weisen einen naturfernen Ausbauzustand und oberhalb der Zoberberggraben-Einmündung offen-

sichtlich eine schlechte Wasserqualität auf. Hier konnten nur wenige Libellenindividuen weniger Arten festgestellt werden.

Die Abschnitte 4, 5 und 6 waren entweder trocken (Schleusenbreitengraben, Eichenbreitengraben) oder wiesen nur wenig Wasser und naturfernen Ausbauzustand auf (Abschlagsgraben). Hier konnten keinerlei Libellen festgestellt werden.

Abschnitt 7:

Dieser Taubeabschnitt war aufgrund weitgehender Beschattung und im Sommer fehlender Wasserführung arm an Arten und Individuen. Die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, besiedelt lichte Abschnitte im westlichen Teilabschnitt.

Abschnitt 8, mit den geplanten ND Oberlauf Taube (Kümmerlingsbach und Lorkwiese):

Auch dieser Abschnitt war, trotz teilweise naturnahen Gewässerprofils, aufgrund weitgehender Beschattung arm an Libellenarten und -individuen. Insgesamt wurden neun Arten festgestellt. Da keine gefährdeten Arten darunter sind, liegt die Gesamtbewertung mit ebenfalls 9 sehr niedrig.

Abschnitt 9:

Abschnitt 9 war aufgrund überwiegend naturfernen Ausbauzustandes und geringer Wasserführung arm an Libellenarten. Die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, trat in wenigen Exemplaren auf. Möglicherweise sind diese auch nur von der Mulde her zugewandert. Die Artenvielfalt wird im wesentlichen durch den Lorkteich positiv beeinflusst. Drei der in diesem Abschnitt nachgewiesenen Arten traten ausschließlich hier auf.

Literatur im Beitrag S.139-144

Anschrift des Verfassers:

Dr. Andreas Federschmidt  
LPR Landschaftsplanung  
Dr. Reichhoff GmbH  
Außenstelle Magdeburg  
Am Vogelgesang 2a  
D-39124 Magdeburg



Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 11	1999	74 – 97
--------------------------------	---------	------	---------

## **Flora und Vegetation der Taubeniederung**

GUIDO WARTHEMANN und LUTZ REICHHOFF

Mit 8 Tabellen

### **1. Einleitung**

Die nachfolgende Darstellung der Flora und Vegetation der Taubeniederung bezieht sich auf den Lauf der heutigen Taube mit ihren angrenzenden Niederungen und den einmündenden Nebenbächen im Stadtkreis Dessau, so dem Kümmerlingsbach, dem Zoberberg-, dem Wolfersgraben u.a.

Folgende Beschreibung basiert auf einer Auswertung der regionalen botanischen Literatur sowie eigenen Untersuchungen im Rahmen von Planungsaufgaben (REICHHOFF und Mitarb. 1995, KRUMMHAAR und ZUPPKE 1998, REFIOR 1998). Dazu wurden Vegetationsaufnahmen nach der Methode von BRAUN-BLANQUET (1964) angefertigt und zu syntaxonomisch gegliederten Vegetationstabellen zusammengefaßt (Tab. 2-8).

### **2. Floristisch-pflanzengeographische Kennzeichnung**

MEUSEL (1955) faßt das Gebiet unter pflanzengeographischen Gesichtspunkten als Dessau-Magdeburger Elbtal zusammen und stellt es als pflanzengeographischen Bezirk dar. Dieser ist durch die Häufung xerothermer Elemente, die wechselfeuchte Standorte bevorzugen, und wärmeliebenden Wasserpflanzen gekennzeichnet. WEINERT (1983) trennt davon die Untere Mulde-Aue ab. Die südlichen und östlichen Einzugsgebiete gehören der floristisch verarmten Köthener Ackerebene an. Eine ausführliche Kennzeichnung der floristischen Stellung des Raumes geben REICHHOFF und WARTHEMANN (1999, i.D.).

Der floristische Reichtum der Taubeniederung ist bereits seit dem letzten Jahrhundert bekannt. Er ergibt sich insbesondere aus der randlichen Verzahnung mit der Mösiggauer Heide. Zahlreiche pflanzengeographisch und floristisch kennzeichnende Elemente hatten jedoch den Höhepunkt ihres Vorkommens im Gebiet in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts (vgl. ZOBEL, 1905-1920, 1976; SCHWABE, 1938, 1965). Als Folge einer über Jahrhunderte wirkenden extensiven Landnutzung, die durch schrittweise Rückdrängung der Wälder und Erschließung von Grünland - verbunden mit einer Aushagerung der Standorte - gekennzeichnet war, konnten sich zahlreiche Arten der Wiesen, Magerrasen und Feuchtgebiete, v.a. Arten mesotropher Standor-